

Denkmalschutz Informationen

Herausgegeben vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz

Pressemitteilung

Verleihung des Deutschen Preises für Denkmalschutz 2021

// Bekanntmachung der Preisträgerinnen und Preisträger

// Preisverleihung am 22. Oktober 2021 in Berlin

Dienstag, 10. August 2021

Das Präsidium des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz verleiht in diesem Jahr elf Persönlichkeiten und Personengruppen, die sich in besonderem Maße um die Erhaltung und Vermittlung des baulichen und archäologischen Erbes verdient gemacht haben, den Deutschen Preis für Denkmalschutz.

Der Deutsche Preis für Denkmalschutz ist die höchste Auszeichnung auf diesem Gebiet in der Bundesrepublik Deutschland. Sie wird in mehreren Kategorien vergeben: Der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring für ein herausragendes Lebenswerk, die Silbernen Halbkugeln für überdurchschnittliches Engagement einzelner oder mehrerer Personen in der Denkmalpflege, den Medienpreis für beispielhafte, kritisch-konstruktive Medienbeiträge zum Denkmalschutz.

Den Karl-Friedrich-Schinkel-Ring erhält:

Eva Löber (Sachsen-Anhalt)

Die Silbernen Halbkugeln erhalten:

Alois Sailer (Bayern)

Denk mal an Berlin e.V. (Berlin)

Förderverein Eiszeitkunst im Lonetal e.V. (Baden-Württemberg)

Evangelische Kulturstiftung Görlitz (Sachsen)

Freunde und Förderer des historischen Ratsschiffes M/S Köln e.V. (Nordrhein-Westfalen)

Rundlingsverein e.V. (Niedersachsen)

Den Medienpreis erhalten:



Kulturerbe in Bewegung
Deutsches Nationalkomitee
für Denkmalschutz

www.dnk.de

Thomas Beyer (ARTE Re: in Zusammenarbeit mit dem MDR)
Swen Gummich, Christine Voges und Kathrina Edinger (ARTE/ZDF)
Karsten Gravert und Nicole Blacha (ZDF / 3sat)
Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Zusammenfassende Begründungen für die Vergabe der Preise sind dieser Information beigelegt.

Die Preise werden am **22. Oktober 2021 im Berlin Congress Center (bcc) in Berlin** durch das **Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz** feierlich überreicht.

Zur Preisverleihung werden auch die Preise des vergangenen Jahres an die Preisträger überreicht, da die feierliche Übergabe 2020 aufgrund der Corona Pandemie abgesagt werden musste. Informationen zu den Preisträgern sind ebenfalls dieser Information beigelegt.

Zur feierlichen Preisverleihung um **14.30 Uhr** ist die Presse herzlich eingeladen. Die Geschäftsstelle bittet um vorherige Anmeldung und Akkreditierung.

Anmeldung und weitere Informationen zur Preisverleihung:

Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz
bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien - K 54,
Potsdamer Platz 1, 10785 Berlin
caecilie.schueren@bkm.bund.de
www.dnk.de

Pressekontakt:

Corinna Tell
Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz
bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien – K54
Corinna.Tell@bkm.bund.de
030 18 681 - 43132

Zur Begründung:

Preisträger 2021

Der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring wird in diesem Jahr verliehen an:

Eva Löber (Sachsen-Anhalt)

für ihren über drei Jahrzehnte andauernden, unermüdlichen Einsatz zum Erhalt der Cranach-Höfe in der Lutherstadt Wittenberg. Frau Löber trug durch das großangelegte Denkmalpflege-, Kultur- und Bürgerprojekt maßgeblich zur Rettung der frühneuzeitlichen Baukomplexe der Cranach-Dynastie bei. Anfang der 1990er Jahre waren aufgrund der desolaten wirtschaftlichen Situation während der politischen Wende in der ehemaligen DDR historische Stadtzentren und -quartiere sehr gefährdet. Eva Löber schaffte es an der Spitze einer idealistischen Bewegung durch ihre Energie und Zuversicht, Mut und Frustrationstoleranz und vor allem denkmalpflegerische Haltung, dass beide Cranach-Höfe nun Orte sind, an denen Kultur und kulturelle Bildung, Kunst, Wissenschaft und Gastfreundschaft einen festen Platz haben.

Die Silbernen Halbkugeln werden an folgende Preisträger*innen vergeben:

Alois Sailer (Bayern)

für sein einzigartiges, mehr als fünfzigjähriges Engagement zum Schutz von Kultur und Natur. Als Heimatpfleger des Kreises Dillingen organisierte er seit den 1970er Jahren den Widerstand gegen die damalige Praxis, barocke Pfarrhöfe und historische Bauernhäuser auf dem Land zugunsten von pflegeleichteren Wohnhäusern abzubauen. Er widmete sich aber nicht nur dem Schutz der identitätswahrenden Bauten, sondern auch den großartigen, natürlichen Landschaften wie dem Donauried, eine Flusslandschaft im westlichen Bayern. Dafür nahm er die Auseinandersetzung mit der Landespolitik auf sich, um das Donauried nicht durch technische (fragwürdige) Großprojekte überformen zu lassen. Seine Beharrlichkeit zahlte sich aus.

Denk mal an Berlin e. V. (Berlin)

für sein breit angelegtes und langjähriges Engagement, um das Bewusstsein für das baukulturelle Erbe zu stärken. Der Verein engagiert sich für Vermittlungsarbeit, Vernetzung, Restaurierungsmaßnahmen an Denkmälern, beteiligt sich an der Berliner Jugendbauhütte, leistet eine vorbildliche Pressearbeit, gestaltet öffentliche Debatten, startet politische Initiativen, lädt zu Exkursionen ein und organisiert das Jugendprojekt „Werkstatt Denkmal“ in Zusammenarbeit mit Schulen. Diese herausragende, vielseitige und nachhaltige Arbeit – insbesondere für Kinder und Jugendliche – ist absolut vorbildlich.

Förderverein Eiszeitkunst im Lonetal e. V. (Baden-Württemberg)

für seine tatkräftige, ideelle und finanzielle Unterstützung der archäologischen Erforschung des Lonetals – Höhlenfundplätze aus der letzten Eiszeit vor ca. 115.000 und 11.700 Jahren–, der Vermittlung des archäologischen Erbes der Region, sowie der Bewahrung der Fundplätze und ihrer Umgebung. Darüber hinaus hat der Verein in diesem Zusammenhang stets um die Anerkennung archäologischer und denkmalpflegerischer Arbeit gekämpft und die Vernetzung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse mit Denkmalpflege und interessierten Laien gefördert. Nicht zuletzt ist es zu einem großen Teil dem Engagement des Vereins zuzuschreiben, dass die Bewerbung um den UNESCO-Welterbetitel als erste deutsche altsteinzeitliche Welterbestätte „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ erfolgreich war. Auch bei der Gründung des als Erlebniszentrum konzipierten, heutigen Archäoparks Vogelherd war der Verein maßgeblich an der Planung, Finanzierung und dem Unterhalt beteiligt.

Evangelische Kulturstiftung Görlitz (Sachsen)

für ihre herausragenden, bereits 25jährigen Verdienste zum Schutz, zur Pflege und zum dauerhaften Erhalt Görlitzer Kulturdenkmale und Ensembles von europäischem Rang. Der Stiftung gelang es, nicht mehr gottesdienstlich genutzte und gefährdete Sakralbauten, die aus der Verantwortung der in finanziell schwieriger Lage befindlichen evangelischen Kirche entlassen werden sollten, durch kluges Ehrenamt und Ergreifen von Fördermöglichkeiten zu erhalten und zu pflegen. Die Bedeu-

tung der Sakralbauten wird durch qualifizierte Führungen und niveauvolle Veranstaltungen für die Bürger erlebbar. Darüber hinaus veranlasste die Kulturstiftung auch neue Forschungen und wissenschaftliche Arbeiten zu den in ihrer Obhut befindlichen Denkmalen, um Anregungen für bessere zeitgemäße, nachhaltige Nutzungen erarbeiten zu können.

Freunde und Förderer des historischen Ratsschiffes M/S Köln e. V. (Nordrhein-Westfalen)

für ihren erfolgreichen und vor allem leidenschaftlichen Einsatz zur Rettung des vom Verfall bedrohten, denkmalgeschützten Ratsschiffes Köln, welches 1938 als repräsentatives Empfangs- und Ausflugschiff der Stadt gebaut worden war. Die Wahrung und Mehrung des Wissens über die Binnenschiffahrts- und Hafengeschichte der Stadt Köln, über die Völkerverständigung durch den Austausch mit internationalen Gästen an Bord und die Teilnahme und Einbindung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in Projekte und Veranstaltungen ergänzen die Aktivitäten des Vereins. Zusätzlich konnten durch ihre Initiative wichtige Geldgeber wie die Stadt Köln, der Bund, das Land NRW und Private akquiriert werden. Auch und vor allem die restauratorisch-technischen Aspekte sind beim schwimmenden Denkmal, das immer wieder im Laufe seiner rund 80 Jahre umgebaut wurde, besonders herausfordernd. Mit Beharrlichkeit und Fleiß stellt sich seit fast 10 Jahren der Verein bravourös dieser Aufgabe.

Rundlingsverein e. V. (Niedersachsen)

für sein über 50-jähriges Engagement zum Schutz der Siedlungslandschaft Rundlinge im Wendland, welches deutlich über das Übliche innerhalb der Brauchtumpflege hinausgeht. Der Rundlingsverein e.V. zeichnet sich durch eine hohe Kontinuität und Professionalität in der Vermittlung denkmalpflegerischer Positionen aus und ist auch als Sprachrohr und Vermittler zwischen den Bewohnern in den Rundlingsdörfern des Landkreises Lüchow-Dannenberg und den (Denkmal)behörden aufgetreten, bei Wahrung der nötigen kritischen Distanz und Unabhängigkeit in beide Richtungen. So trennt der Verein nicht zwischen Natur- und Denkmalschutz, sondern eint beide Interessen zum Wohle des Anliegens und zur verträglichen Weiterentwicklung der Rundlinge hinsichtlich Klima- und Artenschutz. Der Rundlings-

verein verkörpert jenseits der behördlichen Denkmalpflege gleichermaßen als Korrektiv und Verstärkung eine gemeinsame Verständigungsebene für alle gesellschaftlichen Gruppen.

Der Medienpreis wird in diesem Jahr an folgende Preisträger*innen vergeben:

Thomas Beyer (ARTE Re: in Zusammenarbeit mit dem MDR)

für seine einfühlsame Fernsehdokumentation „Konservatoren in Auschwitz – Arbeiten gegen das Vergessen“ über den Umgang mit den baulichen Hinterlassenschaften des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, 75 Jahre nach der Befreiung. Die Bauten des Schreckens waren nicht für die Ewigkeit errichtet worden, sondern für die schnelle Vernichtung zahlreicher Menschenleben. Da sie aber der unwiederbringliche, augenscheinliche Beweis der Verbrechen sind, werden sie voller Empathie mit übergroßer Anstrengung von Fachleuten aller Genres restauriert, um sie vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Ihr Ziel: das UNESCO-Weltkulturerbe so authentisch wie möglich zu bewahren. Dabei ist die große Verantwortung und Last, die das junge Team auf sich genommen hat, dank der sensiblen Kameraarbeit eindrücklich zu spüren.

Sven Gummich und die Autorinnen Christine Voges und Kathrina Edinger (ARTE / ZDF)

für ihre äußerst kurzweilige Xenius-Sendung „Fachwerk – Bautechnik von gestern für morgen“, mit der sie aufzeigen, was Fachwerk heute bedeutet, wie praktisch gebaut wird und wie man alte Materialien wieder recycelt. Wenn man beim Bauen im Zeitalter der Klimakrise von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung spricht, dann muss die alte Technik der Fachwerkkunst ganz oben stehen. Nah am Stoff, locker und lebendig erzählt schaffen es der Regisseur und die Autorinnen zusammen mit einer dynamischen und hellwachen Kameraarbeit, dass den Zuschauerinnen und Zuschauern deutlich wird: alte Bautechniken haben große Chancen für die Zukunft.

Karsten Gravert und Nicole Blacha (ZDF / 3sat)

für ihre Fernseh-Dokumentation „Der große Denkmalsturz“, mit der sie einen aufklärenden Beitrag zur Auseinandersetzung über zeitgemäße Formen kollektiver Erinnerungskultur im öffentlichen Raum leisten. Im Sommer 2020 hatte sich im Zusammenhang mit der *Black Lives Matter*-Bewegung die Wut der anti-kolonialen Aktivistinnen und Aktivisten auch an den Denkmälern kolonialer Herrschaft entladen. Dieses polarisierende Thema wird nicht nur angemessen und respektvoll behandelt, sondern es kommen auch gegensätzliche Positionen zu Wort, wenn Helden der Vergangenheit mit den moralischen Maßstäben der Gegenwart gemessen werden. Die Zuschauer erfahren so, dass es keine einfachen Lösungen gibt, sondern dass es differenzierterer Aushandlungsprozesse bedarf.

Verband Deutscher Kunsthistoriker e. V.

für seine „Rote Liste – ein Denkmalgewissen für Deutschland“, mit der er im Internet auf bedrohte Kulturstätten und -einrichtungen aufmerksam macht, um damit baukulturelles Erbe in Deutschland vor dem Verfall zu bewahren. Mit seinem Projekt lädt der Verband deutschlandweit Bürger*innen ein, sich direkt vor ihrer Haustür auf die Suche nach gefährdeten Denkmalen zu machen, hierüber zu informieren und durch die mediale Aufmerksamkeit zu Handlungsdruck vor Ort zu sorgen. Es sollen zum einen Denkmalgefährdungen aller Art in Deutschland aufgespürt und Lösungswege aufgezeigt werden und zum anderen von erfolgreichen Beispielen für gerettete Denkmale gelernt werden. Auf der Homepage des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker findet man eine benutzerfreundliche, in Text und Bild ansprechende und verständlich gestaltete, regelmäßig aktualisierte Präsentation der Denkmale, die zum Mitmachen einlädt.

Preisträger 2020

Der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring 2020 wird verliehen an:

Dipl.-Ing. Winfried Brenne (Berlin)

für sein weit über die Architektentätigkeit hinausgehendes, außergewöhnliches Engagement als anerkannter Spezialist für die denkmalgerechte Instandsetzung von Bauten der klassischen Moderne. Seit den 1970er Jahren ist er ein Pionier in Bewertungsfragen, für die Bauforschung der Moderne, für restaurierungsethische wie auch konstruktionsgeschichtliche Aspekte. Es gelang ihm mit seinem Büro methodisch wertvolle Grundlagenarbeit für die Erfassung und Bewertung von Konstruktionen, Oberflächen und Schadensbildern zu leisten. Für die oft komplizierten Reparaturen und Instandsetzungen wurden mit bemerkenswerter Detaillierung, Geduld, Erfindergeist und Erfahrungswissen immer wieder Lösungen gefunden, die bauphysikalisch, erscheinungsbildlich und funktional angemessen sind. Darüber hinaus ist Winfried Brenne stets als Vermittler deutschlandweit und international aktiv und lässt so eine breite Fachwelt an seinem Wissen teilhaben.

Die Silbernen Halbkugeln 2020 werden an folgende Preisträger*innen vergeben:

Denkmalstiftung Walder Kirche e. V. (Nordrhein-Westfalen)

für ihren ambitionierten Einsatz zur Rettung dieser ortsbildprägenden, neoklassizistischen Kirche mit 1.000 Jahre altem Turm, die inzwischen zu einem identitätsstiftenden Faktor für Solingen avanciert ist. Es ist der Stiftung gelungen, durch ihre unermüdlichen Aktionen die gesamte Bürgerschaft von Jung bis Alt, Christen und Muslime, Karneval und Politik mitzureißen. Ihr Vorgehen ist äußerst kreativ und erzielt eine große Breitenwirkung – Schneekugeln für Weihnachtsmärkte (die inzwischen schon Sammler-Wert erreicht haben), Motto-Umzüge, Märkte bis hin zu Fachvorträgen. Dabei ist die erreichte finanzielle Dimension ebenso beachtlich, mit der sie die Kirchengemeinde – in Abstimmung mit der Denkmalpflege – bei Restaurierungsarbeiten der Kirche unterstützen.

Studentendorf Schlachtensee eG (Berlin)

für ihr langfristiges, mutiges Engagement, ohne dieses das herausragende Ensemble der 1950er Jahre nicht mehr existierte. Geschenkt von den Amerikanern sollte dort die akademische Elite von morgen Demokratie lernen, üben und sich vor allem als selbstbewusste Gemeinschaft empfinden, unterstützt durch die Architektur. Eine Anlage mit hohem gestalterischen und vor allem ideellen Anspruch, die trotzdem durch Instandhaltungsrückstau um die Jahrtausendwende akut gefährdet war. Es ist allein der Genossenschaft, die sich 2002 aus Studierenden und Befürwortern gegründet hatte und das Studentendorf 2003 vom Land erwarb, zu verdanken, dass das denkmalgeschützte Ensemble behutsam modernisiert und saniert werden konnte. So steht es noch heute für ökologisches, denkmalgerechtes Bauen und Studierende, die zu selbstbewussten Menschen heranwachsen dürfen.

Achim Kramb (Hessen)

für seine behutsame, substanzschonende, mustergültige Sanierung eines Gasthauses aus dem 16. Jahrhundert in der Innenstadt von Limburg. Hier handelt es sich um eine behutsame Denkmalinstandsetzung, bei der die Nutzung stets mitgedacht und die ursprüngliche Funktion fortgeführt wurde bei gleichzeitig sehr großem unternehmerischem Risiko. Dies ist ein gelungenes Beispiel mit Vorbildfunktion in Zeiten des innerstädtischen Leerstands und der Suche nach geeigneten Nutzungskonzepten.

Kirchberger Natur- und Heimatfreunde des NABU Deutschlands Ortsgruppe Kirchberg e. V. (Sachsen)

für ihre über 30 Jahre hervorragende, umfassende Betreuung des bedeutenden montanarchäologischen und historischen Flächendenkmals „Hoher Forst“ bei Kirchberg (Zwickau). Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Erhalt, die Pflege und die Vermittlung der historischen Bergbaulandschaft inklusiv ihrer Relikte in Zusammenhang mit Belangen des Naturschutzes. Es ist ihnen vortrefflich gelungen, Kulturlandschaft und Kulturerbe miteinander zu verbinden und so die 700jährige Besiedelungs- und Bergbaugeschichte der Region, eines der am besten erhaltenen ober- und untertä-

gigen Zeugen des mittelalterlichen Bergbaus im Erzgebirge, einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Seit 2019 ist der Hohe Forst Teil des UNESCO-Welterbes „Montanregion Erzgebirge/Krušohori“.

Viadukt e. V. Verein zur Nutzung des Baulichen Erbes der Industrialisierung Chemnitz (Sachsen)

für ihren erfolgreichen Kampf um die Rettung des Chemnitzer Eisenbahnviaduktes. Die Deutsche Bahn AG (DB AG) plante, als Eigentümerin der Brücke, diese abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Dem Verein ist es durch beispielloses Engagement, mit Mut, Kreativität und Sachverstand gelungen, dass die DB AG 2018 durch das Eisenbahnbundesamt verpflichtet wurde, das Eisenbahnviadukt zu erhalten, zu ertüchtigen und denkmalgerecht zu sanieren. Das technische Denkmal Chemnitztalviadukt wird dank des Vereins auch künftig als Zeugnis für die Stahlbaukunst um 1900 erhalten bleiben und zugleich den aktuellen Anforderungen des Bahnverkehrs gerecht werden.

Heimatbund Bad Dürrenberg e. V. (Sachsen-Anhalt)

für sein ehrenamtliches Engagement zum Erhalt und zur Bewusstseinsbildung über den Wert des überaus bedeutenden, unter Denkmalschutz stehenden Gradierwerkes dieser ehemals sächsischen Saline. Der Heimatbund kümmert sich bereits seit 25 Jahren um dieses technische Denkmal, die längste Gradieranlage Deutschlands, die auch Teil der Route der Industriekultur ist. Sein bemerkenswertes Engagement bei der permanenten Erhaltungsarbeit des Gradierwerks und sein erfolgreiches Fundraising stellt einen stabilen finanziellen Hintergrund dar. Der Heimatbund hat sich der „salzigen Geschichte“ des Ortes verschrieben und bemüht sich, diese durch Schausiederei, eine Heimatsammlung und ehrenamtliche Gradierwerksführungen lebendig und erlebbar zu halten.

Der Journalistenpreis 2020 wird an folgende Preisträger*in vergeben:

Uli Patzwahl (NDR)

für seine lebendige Fernsehdokumentation über Hamburgs Backsteinbauten der 1920er Jahre. Fachlich fundiert und mitreißend erzählt bringt er uns die Problematik

des Erhalts und der Sanierung des Backsteins näher. Dabei erfährt der Zuschauer etwas über die traditionelle Backsteinherstellung bis hin zu modernen Backsteinbauten in der Hafencity, erlebt den Abwägungsprozess zwischen Denkmalschutz und Wohnraumnot expandierender Städte inkl. Abrissproblematik und neuer Nutzungskonzepte. Über allem steht „Bewusstsein bestimmt das Handeln“ und es ist Herrn Patzwahl gelungen, den Zuschauer in diesen Prozess miteinzubeziehen und Nachdenken anzuregen.

Nils Werner und Alexander Roth (MDR)

für ihre 30-minütige, kundig moderierte Fernsehdokumentation, die mit viel historischem Material über die Dresdner äußere Neustadt den Zuschauer auf Zeitreise mitnimmt. Dabei geht es nicht um eine nostalgische Rückschau, sondern um „spannende Gegenwartsfragen in historischer Perspektive“, so der Sender. Das größte nahezu unzerstörte Altbauensemble der Stadt bot den Bürgerinnen und Bürgern ein bröckelndes, aber lebendiges Quartier, in dem sie neue Formen des Hausbesitzes und auch der Instand(be)setzung wagten. Heute ist nicht mehr viel übrig vom erkämpften „bezahlbaren Wohnen“ in der geretteten Dresdner Neustadt, die nun ein durchsaniertes, teures Vorzeigeviertel ist. Ihre Sendung „MDR-Zeitreise – Eigenheim im Plan“, die sich auch über Dresden hinaus mit den Problemen um Wohneigentum in der DDR befasst, trägt eindrucksvoll auf der Höhe der Zeit zur Erinnerung und Aufklärung im 30. Jahr der Wiedervereinigung bei.

Rita Neumaier (Stadtredaktion Landshuter Zeitung)

für ihre verdienstvolle Artikelserie, mit der sie sich seit rund 10 Jahren für den Erhalt von Baudenkmalen in Landshut einsetzt. In der Wochenendausgabe veröffentlicht sie regelmäßig sehr detailreiche und persönliche Porträts von Baudenkmalen und ihren Bewohnern (Landshuter Häuserporträts) und trägt damit zu Akzeptanz und Identifikation der Bevölkerung mit dem kulturellen Erbe der Stadt bei. Ihre nachhaltige, kritisch-konstruktive Berichterstattung mit aussagekräftigen Fotos ist vorbildhaft.